

Oberfasseler Zeitung

Publikationsorgan für die Bürgermeisterei Oberfassel

Ober- u. Niederdollendorf, Römlinghoven, Heisterbacherrott, Ramersdorf, Rüdighoven, Limperich, Stieldorf, Vinkel etc.

Er erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Donnerstags, Morgens um 7 Uhr. Preis 2 Pf. 50. — Anzeigen- und Abonnement-Preise siehe unten. — Die Redaktion ist für die Redaktion nicht verantwortlich. — Die Redaktion ist für die Redaktion nicht verantwortlich.

Druck und Verlag: Johannes Düppen, Oberfassel, Siegfriedstr. 232. — Amt Oberfassel. Für die Schriftleitung verantwortlich: Johannes Düppen, Oberfassel.



Postfachkonto: Amt C 111 Nr. 40935. Agenturen: Oberfassel: R. A. Seidenmann. Stieldorf: P. J. Depenhefer.

Anzeigen-Preise: Lokale Anzeigen die 10 Zeilen oder deren Raum 60 Pf.; auswärtige Anzeigen 75 Pf. — Anzeigen- und Abonnement-Preise siehe unten. — Die Redaktion ist für die Redaktion nicht verantwortlich.

Nr. 32.

Oberfassel (Siegkreis), Dienstag, den 20. April

1920.

Eine angebliche Verschwörung

auf national-kommunistischer Grundlage will man in Berlin aufgedeckt haben. Die bisher vorliegenden Nachrichten sind aber derart widersprechend, daß eine einwandfreie Beurteilung der Angelegenheit nicht möglich ist. In Berlin scheint man ihr zunächst große Bedeutung beigemessen zu haben, da die Aufdeckung des angeblichen Komplotts durch Sonderbefehle verbreitet wird. Wir verzeichnen folgende Meldungen:

Im Reichswehrministerium versammelten sich gestern die Hauptleute Viebahn und Bohnstedt, Kapitän-Leutnant Altvater und Leutnant Viebahn mit drei Kommunisten zur Beratung zwecks Zusammenschluß auf national-kommunistischer Grundlage. Die Sitzung wurde entdeckt. Reichswehrminister Geßler vernahm sogleich die Teilnehmer, ließ sie festnehmen und dem Polizeipräsidenten zuführen. Gestern vormittag wurde die Vernehmung fortgesetzt.

Das Reichswehrministerium teilt mit: Bei der Reichsregierung liefen am späten Nachmittag Nachrichten ein über eine Zusammenkunft, die im Reichswehrministerium um 8 Uhr abends stattfinden sollte zwischen dem Reichsgruppenkommando I angehören, und radikal gerichteten Arbeiterführern. Die militärischen Teilnehmer an dieser Sitzung wurden durch ausführliche Angaben erheblich belastet. Die Sitzung hat tatsächlich um 8 Uhr abends im Dienstzimmer des Hauptmanns von Viebahn stattgefunden. Es haben daran teilgenommen die Hauptleute von Viebahn und Bohnstedt, Kapitän-Leutnant Altvater, Leutnant von Viebahn, ferner ein Zivilingenieur Meyer (unbekannt, kürzlich aus englischer Gefangenschaft zurückgekehrt), sowie die Herren Bartram (nach seinen Angaben Gründer des Vereins der Frontsoldaten), und Kahlert, (nach seinen Angaben Uhrmacher aus Groß-Bistrafelde). Der Reichswehrminister ließ bald nach 8 Uhr die Sitzung aufheben und hat dann persönlich noch im Laufe der Nacht die Teilnehmer einzeln vernommen. Er hat alsdann angeordnet, daß sie mit Ausnahme des Hauptmanns Bohnstedt, der nur einem Dienstbefehl zufolge an der Sitzung teilnahm, bis zur weiteren Klärung der Angelegenheit im Polizeipräsidenten in Berlin in Schutzhaft zu halten sind. Die Untersuchung wird heute vormittag durch Gegenüberstellung der Belastungszeugen mit den Teilnehmern an der Sitzung schnellstens fortgesetzt. Neben dem Tatbestand und den anderen Umständen der Teilnehmer wird festzustellen sein, ob noch andere Personen zu dieser Sitzung geladen waren, die aus irgend welchen Gründen nicht erschienen sind.

Die Verhafteten wieder freigelassen.

Aus dem Polizeipräsidenten in Berlin wird mitgeteilt: Polizeipräsident Richter, dem in seiner Eigenschaft als Regierungskommissar für den Landespolizeibezirk Berlin die Entscheidung über Schutzhaftangelegenheiten zusteht, hat es abgelehnt, die vom Reichswehrminister in der Nacht vom Freitag im Anschluß an eine Besprechung im Reichswehrministerium festgenommenen Offiziere und Zivilpersonen die Schutzhaft zu verhängen. In den eingehenden Vernehmungen, die im Polizeipräsidenten stattfanden, ist keinerlei Beweis dafür erbracht worden, daß die im Reichswehrministerium festgenommenen Zusammenkunft der festgenommenen Personen einen Umsturz der Regierung zum Ziele hatte oder daß sie sonst in irgend einer Weise geeignet war, die öffentliche Ordnung, Ruhe oder Sicherheit zu gefährden. Der Polizeipräsident hat daher die Verhafteten wieder freigelassen.

Der jungen Seele bittres Weh.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

Ein frohes Lächeln verklärte Sibylls ernste Züge — und dieses so seltene Lächeln ließ sie dem Wille dort an der Wand frappant ähnlich erscheinen. Auch Ibrahim el Bahadur mußte dies auffallen. Mit erschrockenen Augen starrte er seine Tochter wie entseelt an.

Und plötzlich schob er sie unsanft von sich. „Hier hast Du zwei Schilling. Nun mach, daß Du fortkommst! Und nimm Hallun mit! Nicht allein über die Straße gehen! Und daß Du Dich tief verschleierst! Ganz tief! Verstanden?“

Strahlenden Antlitzes eilte Sibyll mit dem Geld in ihr Gemach, um sich für den Spaziergang ganz fertig zu machen — den ersten ohne den Vater!

„Dein Vater des Propheten! Ist der Herr verrückt geworden?“ stöhnte die alte Hallun kopfschüttelnd, als das Mädchen ihr die frohe Kunde überbrachte. „Spazierengehen? Mitten unter all die fremden Menschen? ... Und zwei Schilling obendrein? ... Gewiß, er ist verrückt geworden! O Allah, Allah! Erbarm Dich meines armen Herrn!“

Und heulend humpelte sie in ihre kleine Kammer, „u, getrennt den Lehren ihrer Religion, auch ihr altes, verweiltes und verrücktes Gesicht für den Ausgang mit einem dicken, schwarzen Schleier zu verhüllen.“

In voller Klarheit lachte die gutgelaunte Sonne vom tiefblauen Himmel herab auf die Place Khediviale mit ihrer bunten Völkermaschade, die sich bei dem gedehnten Sonntagnachmittagskonzert dort drängte und hob und nickte und pöste.

präsident hat daher die sofortige Freilassung der Festgenommenen veranlaßt.

Während einige Berliner Blätter zu den Vorgängen im Reichswehrministerium äußern, man könne sich des Eindrucks nicht erwehren, daß es sich um eine recht phantastische Angelegenheit handle, sagen andere, vieles bleibe jetzt noch unverständlich. Der Vorwärts will es verstehen, daß der Polizeipräsident das Instrument Schutzhaft zu weihen sucht. Aber es gebe, sagt das Blatt, auch eine vorläufige Verwahrungshaft zur Sicherung späterer gerichtlicher Verfolgung. Es sei nicht ganz sicher, daß man Herrn v. Viebahn usw. noch finden werde, wenn man eine Untersuchungshaft gegen ihn wünsche.

Zu der Meldung über die Verschwörung im Reichswehrministerium berichtet das B. L.: Die radikal gerichteten Arbeiterführer, von denen in der Meldung die Rede ist, gehören der sogenannten kommunistischen Arbeiterpartei an, die neben den kommunistischen Anschauungen nationalistische Ideen vertreten und nach dem Programm Dr. Kauffenbergs in Hamburg die Weltrevolution durch ein militärisches imperialistisches Vorgehen der Kommunisten in die Wege leiten will. Im Gegensatz zu ihr steht die alte K. P. D. (Spartakusbund). Der in der Meldung genannte Bartram wirkt für den Bund der Frontsoldaten. Dieser ist einerseits radikal-sozialistisch, andererseits äußerst nationalistisch gerichtet. U. a. fordert er eine Ausrückung der Frontsoldaten. Hinter dem Bund steht aber nur ein ganz geringer Bruchteil aller Frontsoldaten und Kriegsschädigten.

Zur Lage im Ruhrrevier.

Der militärische Bericht.

Von militärischer Seite in Münster verlautet: Die auf Grund des Vorfalles Abkommens in Bochum abgegebenen Waffen sind von den zurückgebliebenen Ratgardisten nachträglich in das Bergische Land verschleppt worden. Darunter sollen sich vier Schlangenschläuche befinden haben. Auch aus Wattenstein kommt die Meldung, daß viele Waffen versteckt sind, die nicht abgegeben werden sollen. Große Hoffnung wird bei Wiederholung des Putzsches auf die in Aussicht gestellte russische Unterstützung gesetzt. In Bielefeld war die Bevölkerung unruhig geworden, weil sie das Abziehen der Reichswehr befürchtete. In Horn wurden bei Hausdurchsuchungen 283 Gewehre und 98 Karabiner gefunden. Die aus Barmen-Elberfeld abgezogene rote Armee hat unterwegs sinnlos geplündert. Bei den radikalen Elementen in Heiligenhaus, Velbert, Langenber, Tönisfeld, Nevelges und Wülfrath fand sie willkommene Aufnahme. Dort ließ sie auch das gestohlene Gut und viele Waffen zurück. Zwischen Elberfeld und Remscheid treiben sich jäherlose Vandalen umher, die die Gegend unsicher machen. In dem Gebiet Sattingen, Langenber, Velbert, Werden und Nettwig steht keine eigentliche rote Armee mehr. In den Reichsbargemeinden sind aber Ortswehren gebildet worden, die mit radikalen Elementen besetzt sind.

Die Amnestie bis zum 2. April.

Das Wehrkreiskommando in Münster teilt mit: Ueber die Frage der Strafbarkeit der zur Abwehr des Rapp-Lüttwisch-Putzsches vorgenommenen Handlungen hat sich der Reichsjustizminister am 15. 4. d. Js. im Reichstage eingehend geäußert. Er hat insbesondere erklärt, daß nach allgemeinen

Grundsätzen eine Strafverfolgung aller derjenigen nicht in Betracht komme, die in der Abwehr des verbrecherischen Rapp-Putzsches ihrer besten Ueberzeugung nach ihre Pflicht dem Volke gegenüber und zur Verteidigung der Verfassung zu tun glaubten. Selbst wenn man den objektiven Tatbestand einer strafbaren Handlung feststellen könnte, wäre bei verständiger Prüfung in der Regel anzunehmen sein, daß der subjektive Tatbestand, d. h. das Bewußtsein von der Rechtswidrigkeit des Verhaltens, keinesfalls vorliege. Diese Ausführungen des Herrn Reichsjustizministers werden zweifellos Beruhigung schaffen unter denjenigen, die sich im guten Glauben an dem Kampf der roten Armee beteiligt und bis zum 2. 4. die Waffen niedergelegt haben. Soweit diese Personen gesichtet sind, können sie also unbesorgt in ihre Heimat zurückkehren. Keinerlei Amnestie wird aber gewährt für diejenigen, welche noch weiter rechtswärtig Waffen tragen. Sie fallen vielmehr unter die schweren Strafandrohungen der neuen Verordnung des Reichspräsidenten, d. h. sie werden mit abgeklärten Grissen von außerordentlichen Kriegsgerichten abgeurteilt.

Amerikanischer Korrespondent auf der Flucht erschossen.

Das Wehrkreiskommando in Münster teilt mit: Zur Feststellung der näheren Umstände des Todes des amerikanischen Korrespondenten Demotte ist auf Veranlassung der Reichsregierung eine Kommission gebildet worden, für die der Reichskommissar, der Gewerkschaftsführer Schmidt in Essen und vom Wehrkreiskommando der Major Friederici bestellt worden. Die Kommission erklärt nun vorbehaltlich des eingehenden Berichts, daß nach genauer Feststellung des Tatbestandes die Untersuchung der ausgegrabenen Leiche kein Zweifel darüber stehen kann, daß Demotte bei einem Fluchtversuch erschossen wurde.

Merke aus der Rappzeit.

In der neuesten Nummer des „Grenzboten“ teilt Professor Dr. Fritz Kern, der bei Ausbruch des Putzsches in der Reichskanzlei mit einer historischen Arbeit beschäftigt war, und die ganze Putzschzeit in der Reichskanzlei miterlebte, in ihrem Verlaufe sich an einer „Vermittlungsaktion“ beteiligt hat, seine Erinnerungen mit. Sie bringen vieles Neue, wofür wir allerdings Professor Kern die Verantwortung überlassen müssen. Nach Kern war die vorbereitende Seele des Putzsches der Hauptmann Pabst, dem im Frieden die Qualifikation als Generalstabsoberverwalter besaß, der sie aber im Kriege durch schrankenlosen Ehrgeiz noch erweiterte, und vom Oranien befehligt, in erster Reihe zu stehen, schon im Sommer 1919 eine bewaffnete Erhebung hatte ansetzen wollen. Aus einem ganz persönlichen Grunde hat Hauptmann Pabst dem Rapp-Unternehmen an einer entscheidenden Stelle schweren Schaden zugefügt: am Morgen des 13. März glaubte er erst seine Frau in Sicherheit bringen zu müssen, und vergaß darüber die rechtzeitige Beförderung der großen Proklamations Rapps an das deutsche Volk, von der sich die Putzschisten so viele Wirkungen versprochen hatten.

Professor Kern bestätigt auch die Beziehungen, die vor Ausbruch des Putzsches zwischen dem preussischen Staatskommissar v. Berger und den Putzschisten bestanden. Auch während des Putzsches standen die Putzschisten mit Herrn von Berger, der nach Stuttgart zur Regierung Bauer gereist war,

Und wer der stattliche Kavaller, der auf einem hochbeinigen Fuchs an ihrer Seite ritt und lebhaft in sie hineinzusprechen schien? ...

Nun verabschiedete er sich mit einem Handkuss von der jungen Schönen, wandte mit raschem Druck seiner Wengst und sprengte, mit der Hand noch einmal rückwärts grüßend, durch die erschrocken aufreißende Menschenmenge davon.

Jetzt gewahrte Sibyll auch sein Gesicht.

„Der Fürst Orsinshy!“ zuckte es durch ihren Kopf.

Obgleich sie ihn an jenem Vormittag nur ganz flüchtig im halbdunklen Vorfaal des Häuschens gesehen hatte, erkannte sie die scharf geschnittenen Züge sofort wieder.

„Der Fürst Alexander Orsinshy“ tuschelte es auch von einem der Marmortischen des Cafe Dimitri zum andern. „Die Goldblonde im Wagen ist seine Braut. Nächstens soll Hochzeit sein!“

„Ah, wie interessant!“

Und man vergaß das stereotypische Lächeln, das banale Koffettieren. Man vergaß die Musik und den dampfenden Mokka. Man vergaß den blauen Himmel und den leuchtenden Sonnenschein. Ganz Reugierde war man, ganz fieberhaftes Interesse.

Und als der Fürst seinen Fuchs plötzlich nach dem Cafe Dimitri lenkte, rasch absprang, dem herbeieilenden Groom lässig die Zügel zuwarf und an einem der freien Tischchen, nicht gar weit von Sibyll und ihrer Begleiterin, Platz nahm — da war er die Blässhilde von Hunderten von Augenpaaren.

Auch Sibyll hatte bereits die Aufmerksamkeit ringsum erregt.

in telephonischer Verbindung. Einmal glaubte Oberst Bauer, aus der Reichsanzelei mit Berger in Stuttgart zu telephonieren. Erst aus der Veröffentlichung Kerns erfuhr Oberst Bauer, daß am anderen Ende des Drahtes nicht Herr von Berger, der Freund, stand, sondern der Stabschef Noske.

Am Abend des 12. März fuhren bekanntlich die Generale Oden und Oldershausen der Marinebrigade nach Oberrhein entgegen. Sie passierten die Vorhut und kamen ins Gros. Noch nie im Krieg und Frieden hatten die beiden Herren eine Truppe in so feierlicher Stimmung marschieren sehen, wie diese zu ihrem üblichen Streich in gutem Glauben mit Liebesdingen und entrollten großen Fahnen durch die Nacht heranziehenden Krieger. Endlich fanden sie Ehrhardt. Sie überrannten ihn im Schlafe. Er schlief, noch dem er die Truppe in Marsch gesetzt hatte, im Begriff Deutschland auf den Kopf zu stellen, noch eine Stunde. Eben erst aufgeweckt, entwarf er dann aus dem Handgelenk des Ultimatum der fünf Punkte, zu der die Regierung früh um sieben Uhr an der Siegesfahne ihre Zustimmung geben sollte. Ein längeres Warten wäre darum unmöglich, weil die Erhebung gleichzeitig an 30 Orten in Deutschland stattfände. Später soll Ehrhardt die Auffstellung seiner Forderungen und die dadurch bewirkte Verzögerung des Einmarsches als ungeschickt bedauert haben. Als die Generale Oden und Oldershausen unverrichteter Sache nach Berlin zurückkamen waren in der Reichsanzelei nur General Reinhardt und der Pressedirektor Ulrich Rauscher da. Rauscher gab dann in dieser Nacht der Presse die Mitteilung, daß mit Waffen gegen die Meuterei vorgegangen würde. Noske sagte, heute bräue bei ihm der Respekt zusammen, den er vor dem Offizierskorps gehabt hätte. Zum zweiten Male stürzte die Marine Deutschland ins Unglück. Am liebsten würde er sich erschießen, so fühle er sich in seinem Vertrauen betrogen. Nach Professor Kern gab dann in dieser Nacht der Pressedirektor Ulrich Rauscher eigenmächtig die Flugblätter, die zum Generalaufstand aufforderten, und mit der falschen Unterschrift Ehrhards und Noskes heraus. „Neben Pabst und Genossen hat Ulrich Rauscher seinen geschäftlichen Platz als ein Beispiel vertrieben Parteigeistes. Rauschers Tat entzündete den Generalaufstand an allen Ecken.“

Professor Kern hat dann die Tätigkeit der Kappregierung in der Reichsanzelei selbst mit angesehen. Ein Bild erschütternder Hilflosigkeit. Traub ging die ganzen Tage wie geistesabwesend in stillem Jammer umher und tat jedem leid. Ein Hauptmann Karmann war beauftragt, über die militärische Lage im ganzen Reich zu berichten. Er hatte selbstverständlich in Erfahrung gebracht, daß die gewaltige Mehrheit der Reichswehr außerhalb Berlins dank dem Einfluß Noskes zur alten Regierung hielt. Kapps Mitregierer die Offiziere, und Dr. Schiele verhinderten aber, daß Hauptmann Karmann zu Kapp herangelassen wurde. Professor Kern versuchte dann auf eigene Faust, Kapp aufzuklären, und brachte sich dadurch selbst in persönliche Gefahr. Auch Kern behauptete, daß es Ludendorff und Oberst Bauer waren, die — zum Teil auch sich selbst über die Wahrheit täuschend, ganz wie im Kriege — die Putschisten zum „Durchhalten“ immer wieder veranlaßten. Am Dienstag der Putschwoche erklärte Hauptmann Pabst, falls die Stuttgarter Regierung die Kappischen Bedingungen nicht restlos annähme, würde man auf eine Diktatur Däumig-Ludendorff zustreben. Däumig wurde um vier Uhr in die Reichsanzelei gebeten. Er kam natürlich nicht, und nun hingen, so erzählt Professor Kern, die Verschwörer buchstäblich am Draht nach Stuttgart. Er entschied über ihr Sein und Nichtsein. „Jedesmal, wenn sich in den langen Stunden etwas in dem Apparat zu regen schien, schlitteten Bauer und Pabst, zitternd vor Aufregung, durch die Gänge an den Telephonraum heran. Und jedesmal lehnten sie enttäuscht wieder um.“ Später ist dann aber doch irgendwie von Stuttgart mit den Verschwörern gesprochen worden, weil Noske und sein Stabschef Giffa der Meinung waren, man könne doch nicht etwa Wirkkrieg führen. Noske hat dann im Einverständnis mit Ehrhart die Mindestforderungen an Kapp aufgesetzt, die Giffa telephonisch dem Hauptmann Pabst aus Stuttgart in die Reichsanzelei telephonierte. In Berlin hat nach Professor Kern der Bizeleantler Schiffer den Kappleuten versprochen, sich persönlich und mit seinem Portefeuille für ihre Unmittelung einzusetzen. Es wurde dann in der Reichsanzelei, und nicht ganz ohne Fühlung mit der alten Regierung und ihren Offizieren, das Wort von der neuzubildenden Einheitsfront gegen den Bolschewismus gefunden als das einzige Mittel, mit dem man die persönlich sehr enttäuschten Truppen vor dem Zerfall retten konnte.

Dr. Kapp in Stockholm verhaftet.

Wie der Korrespondent der Post. Sig. hört, ist Dr. Kapp in Stockholm verhaftet worden. Er reiste mit einem falschen Paß auf den Namen Dr. Kanig. — Nach einer Meldung der Afton Tidningen ist Dr. Kapp im Badhotel in Södertälje angehalten worden. Er war in einem Flugzeug nach Schweden gekommen, das ihn in Schonen landete, worauf er die Reise mit der Bahn in südlicher Richtung nach Stockholm fortsetzte. Seitens des Hotels wird mitgeteilt, daß Kapp am Mittwoch ankam und im Hotel unter dem Namen Dr. von Kanig, auf der Reise von Deutschland über Malmö, Wohnung nahm. Den Zweck der Reise habe er nicht angegeben. Gestern mittag kamen zwei Detektive aus Stockholm in Södertälje an. Der angebliche Dr. Kanig erklärte ihnen, wer er sei. Um 3 1/2 Uhr nachmittags begaben sich die Detektive zusammen mit Kapp nach Stockholm.

Als die Polizei in Södertälje den Paß des Dr. Kapp untersuchte, stellte sich heraus, daß er gefälscht war, weshalb er festgenommen wurde. Während des Verhörs gab sich Kapp zu erkennen und wurde des abends im Automobil nach Stockholm gebracht, wo er durch die Kriminalabteilung einem Verhör unterzogen wurde. Die Polizei will sich jedoch noch nicht über das Ergebnis aussprechen. Die Nacht mußte Kapp in der Kriminalabteilung bleiben. Der Polizeimeister kann sich noch nicht darüber äußern, inwieweit eine Einlieferung in das Gefängnis oder Ausweisung in Frage kommen wird.

Die Entente an Deutschland.

Aus Paris wird gemeldet: Im Laufe der Besprechung, die Millerand gestern mit Lord Derby hatte, hat der englische Botschafter vorgeschlagen, daß den alliierten Vertretern gleichlautende Instruktionen erteilt werden sollen, um sie der deutschen Regierung formell zu unterbreiten: 1. daß man von ihr die genaue Ausführung des Versailler Vertrages, hauptsächlich der Vereinbarung, die sich auf die Verminderung der Armee und die Vernichtung des Kriegsmaterials beziehen, erwarte; 2. daß die Ententemächte die Wiederherstellung des militärischen Regimes nach einer bolschewistischen Revolution nicht dulden werden; 3. daß die Versailler Forderungen, die die Mächte Deutschlands für seinen wirtschaftlichen Wiederaufbau gegeben haben (die Bewilligung von internationalen Krediten und die Lieferung von Rohstoffen), von den vorgenannten Bedingungen abhängig bleibe.

Die Viehablieferung.

Zur Viehablieferung an die Entente führt die Allgemeine Zeitung aus, daß Deutschland nur dann in der Lage sei, die Viehablieferungsbedingungen des Friedensvertrages zu erfüllen, wenn Frankreich und Belgien von ihren Qualitätsforderungen absehen und sich mit gesunden und normalen Tieren begnügen.

Deutsche Nationalversammlung.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 1.25 Uhr und teilt mit, ein Antrag wegen Strafverfolgung des Abgeordneten Brag wegen Landesverrats usw. ist eingegangen. Er wird dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Der Abgeordnete Knollmann (D-M.) ist gestorben. (Die Abgeordneten haben sich von ihren Plätzen erhoben.) Eine Reihe von Anfragen erledigt sich, weil die antragenden Abgeordneten zur Berlesung nicht erschienen sind.

Auf Anfrage Jungnickel (Soz.) wegen Unterstützung notleidender Gemeinden im sächsischen Erzgebirge mit Kleidungsgegenständen wird regierungsfest geantwortet, daß die Reichsregierung sich mit dem sächsischen Wirtschaftsministerium ins Benehmen gesetzt habe. Dieses wird im Verein mit den Ortsbehörden evtl. eine besondere Hilfsaktion einleiten. — Auf eine Anfrage Dr. Roehsch (D. Ntl.) wegen Verweigerung des Religionsunterrichts aus der sächsischen Volksschule wird regierungsfest geantwortet, daß auf Einspruch des Reichsministeriums des Innern die sächsische Regierung eine Verordnung erlassen habe, welche die Weitererteilung des Religionsunterrichts ermöglicht. — Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über ein Enteignungsrecht von Gemeinden bei Aufhebung von Rayon-Beschränkungen. Der Gesetzentwurf wird nach den Anträgen des Ausschusses mit geringen Änderungen ohne Erörterung angenommen. Ebenso in dritter Lesung. — Es folgt die 2. Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Grundschul- und die Aufhebung der Vorschulen. Abg. Hellmann (Soz.): Das Gesetz bietet uns das allerbestmögliche Minimum von dem, was wir fordern müssen. Wir hoffen, daß die Regierung uns bald eine sechsjährige Grundschule vorlegen wird, ebenso eine Vorlage betr. der Lehrerbildungsfrage. — Abg. Rheinländer (Str.): Die politische

Demokratie muß auch eine Kulturdemokratie zur Folge haben. In geistiger Freude muß das Volk seine Erholung suchen. Das vorliegende Gesetz schafft Wahrheit für den Begriff der Grundschule: diese ist nicht Stützpunkt, sonst müßten wir sie ablehnen. Auch die verschiedenen Lehrkategorien werden sich jetzt näher treten. — Abg. Dr. Koeßlich (D. P.):

Die Abschaffung der Vorschule ist sehr zu bedauern. Wir haben die allergrößten Bedenken gegen das Gesetz. — Abg. Kitz (Dem.) begrüßt das Gesetz als einen wirklichen Fortschritt. Die vierklassige Grundschule ist die richtige Grundschule. Der Kapp-Putsch hat die Arbeiter zur Reichsschulkonferenz geführt, sie soll nunmehr stattfinden unmittelbar nach den Wahlen. Ihr Ergebnis werde dann die neue Reichsschulgesetzgebung ermöglichen. § 1 wird angenommen. §§ 2, 3 und 4 bleiben in der Fassung des Ausschusses unverändert, ebenso der Rest des Gesetzes. Es folgt die erste Lesung eines Gesetzentwurfs auf Aufhebung der Gebührensfreiheit im Post- und Telegraphenverkehr. Das Gesetz wird ohne Ausprache in erster Lesung erledigt und an den Regierungsausschuß verwiesen. —

7. preussische Generalsynode.

Die dritte Vollversammlung der Generalsynode wurde am Mittwoch mit Gebet des Syn. O. Eberlein eröffnet. Nach Erledigung geschäftlicher Mitteilungen berichtet Syn. O. von Schwerin über den Stand der Auslandsdiaspora der Evangelischen Landeskirche der älteren Provinzen. Mit dem Niedergang unseres Ansehens im Ausland ist auch ein Niedergang unserer kirchlichen Arbeit verbunden. Alles in allem ist zu sagen, daß wir in weitem Umfange vor zerstörten Arbeitsfeldern stehen. Der Wiederaufbau ist durch den Tiefstand der deutschen Valuta außerordentlich erschwert, wenn nicht unmöglich. Mein für die fünf noch in Afrika wirkenden Geistlichen werden jetzt, statt jährlich 50 000 M. jährlich 700 000 M. benötigt. Gleichzeitig erfordert die Verstärkung der Auswandererbewegung erheblich höhere Mittel und eine Erweiterung der Diasporaarbeit, die indessen erst nach Erreichung des Kirchenbundes möglich sein wird. Zur Mittelstellung des E. O. A. über einen engeren Zusammenschluß der deutschen evangelischen Landeskirchen führt der Berichterstatter Syn. Wolff aus: Eine Reichskirche kann nicht unser Ziel sein. Das hieße der Selbstständigkeit und dem Bekenntnisstand der einzelnen deutschen Landeskirchen zu nahe treten. Ein Kirchenbund, aufgebaut auf einem Bundesvertrag der einzelnen Landeskirchen, wird die Form sein, in der sich der deutsche Protestantismus wirklich einigen kann. Es wird ein Antrag angenommen, der mit Zustimmung der Bischöfe des Dresdener Kirchentages über einen festeren Zusammenschluß der deutschen evangelischen Landeskirchen begründet. „Mit der Ablehnung des Gedanken einer Reichskirche und der sorgfältigen Wahrung der Selbstständigkeit und des Bekenntnisstandes der einzelnen Landeskirchen und der wohlüberlegten Beschäftigung auf die Gründung eines Deutsch-Evang. Kirchenbundes weisen sie den einzigen aussichtsvollen Weg zu einer wirklichen kirchlichen Einigung des deutschen Protestantismus. Die Ergänzung des deutschen Evangelischen Kirchenausschusses durch vom Kirchentag gewählte Glieder der Kirche erfüllt einen langgehegten Wunsch der Gen. Syn. — Gen. Syn. erhofft die Verwirklichung einer festen organischen Verbindung der deutschen evang. Landeskirchen in kürzester Frist und wird die dahin gehenden Arbeiten des Evang. Oberkirchenrates und des Deutschen Evang. Kirchenausschusses und Kirchentages freudig und kräftig fördern.“ Es folgt Besprechung der Mitteilung des E. O. A. über die aus Anlaß des Krieges von ihm getroffenen Maßnahmen. Von Professor Schian ist eine umfangreiche Arbeit über dies Gebiet in Angriff genommen. 2128 evangelische Pfarrer und Kandidaten haben im Kriegsdienst gestanden, von denen 201 gefallen sind, 1179 Auszeichnungen erhalten haben. Der letzte Punkt der Tagesordnung betr. das Verhältnis von Kirche und Schule soll wegen der Wichtigkeit dieser Frage zuvor einem Ausschuß von 15 Mitgliedern überwiesen werden.

25 Millionen Mark Brandschaden.

Harburg (Elbe), 17. April. Gestern nacht sind die umfangreichen Gebäude der Hohnniederlage, in denen große Vorräte an Futter- und Nahrungsmitteln lagerten, niedergebrannt. Der Schaden beträgt, ohne den Gebäudeschaden, etwa 25 Millionen Mark. Die Ursache des Feuers konnte bisher nicht festgestellt werden.

Das Urteil im Ablon-Prozess.

Gestern wurde von der 6. Strafkammer des Landgerichts I wegen der bekannten Vorfälle im Hotel Ablon das

Der jungen Seeie bittres Weh.

Roman von Erich Friesen.

22)

(Nachdruck verboten.)

Doch sie achtete nicht der bewundernden, ja oft oreischen Blicke, die ihr aus feurigen Männeraugen von verschiedenen Tischen her zugeschleudert wurden. Ihr ernster, keuscher Sinn ahnte gar nicht die Ungezogenheit solcher „Gulbigungen“. Nur die herrliche Musik wollte sie hören und die bunte Menschenmenge sehen. Auch fühlte sie sich völlig sicher und geborgen hinter ihrem, das ganze Gesicht verbergende dunklen Schleier, der nur die Augen frei ließ. Sie wußte ja nicht, daß gerade diese Verhüllung die Männerwelt um so mehr reizte, daß man wissen wollte, was für ein Antlitz sich hinter dem neidischen Schleier verbarg.

Auch zwei dunkle, tiefverschleierte Frauengestalten traten ihre Schritte nach diesem Sonntagstrudel — eine ziffrige, gebückte und eine auffallend hochgewachsene, stolz-aufrechte: die alte Hallun und ihre junge Herrin.

Eibhl war ganz selbstsam zumute bei diesem ungewohnten „Ausflug in die Freiheit“.

Sie, die sonst stets daheim saß in den festverschlossenen dämpften Räumen — sie hatte die Empfindung, als sei der heutige Tag ein Freudentag für sie, als habe sie für wenige Stunden die Fesseln, die sie an das ewige, geisttönde Einerlei ihres Lebens schmiedeten, gesprengt, als atmete sie frei auf — zum erstenmal in ihrem trüben Erdenleben.

Auch Fürst Drinsky's Blicke streiften bereits wiederholt ihre jünnische Gestalt. Und sein für Frauen-schönheit überaus empfänglicher Sinn war sofort gefesselt.

Eibhl dagegen kümmerte sich nicht weiter um den Fürsten, der sie ja schließlich gar nichts anging. Be-haglich schlürfte sie ihren Mokka, lauschte anhängig der Musik und flüsterte ab und zu ihrer Begleiterin ein paar Worte zu, die zumeist nur durch Kopfnicken oder Schütteln beantwortet wurden.

Die Zeit enteilte den beiden wie im Fluge. Schon waren die letzten Klänge des Konzerts verhallt. Die Menge begann sich zu verlaufen.

Auch das Kaffeehauspublikum hatte gewechselt. Ringsum andere Gesichter. Nur der Fürst saß noch immer hinter seinem Glas Cherry-Brand, scheinbar in das „Journal du Caire“ vertieft — in Wirklichkeit jedoch die interessante Verschleierte dort nebenan nicht aus den Augen lassend.

Er hatte sich vorgenommen, heute noch einmal so recht nach Herzenslust zu bummeln. Nur noch zwei Tage — und er war Chemann. Das hieß: bis zu einem gewissen Grade „gefesselt“. Freilich würde er Sorge tragen, daß diese Fesseln nicht gar zu schwer auf ihn lasteten. Aber seiner Gemahlin, einer Fürstin Drinsky, war man einige Rücksicht schuldig! Immerhin — das Bewußtsein, heute noch einmal frei zu sein — ganz frei — tückte seine in letzter Zeit etwas lahmgelegte Don Juan-Natur unheimlich auf. Und er legte förmlich nach einem pilanten Abenteuer...

Heimwärts ging der Sonnenball...

Vom Turm der großen Moschee schwebte an weit herausragender Stange eine weiße Fahne zum purpurnen Himmel empor, und in feierlicher Langsamkeit wimmerte die Stimme des Muezzin, des Gebetrufers, herab auf die tosende Stadt:

„Allah ist groß! Es ist nur ein Gott! Betet! Betet!“

Auch Eibhl's Lippen bewegten sich in stillem Gebet. Sie war es ja gewohnt, um diese dem Muhammedaner heilige Stunde des Sonnenuntergangs für die tote Mutter zu beten.

Plötzlich schreckte sie empor.

Abenddämmerung begann bereits sich herabzusinken. Es wurde Zeit, nachhause zurückzugehen. Und nicht einmal im Bazar war sie gewesen, um sich ein kleines silbernes Amulett zu kaufen. Rasch hin!

Doch die alte Hallun fing ein Lamento an vor „steifen Gliedern“ und „schmerzenden Füßen“, so daß Eibhl sich nach kurzem Besinnen entschloß, die kleine Etrede bis zum nahen Bazar allein zu wagen.

Zuerst wollte die Alte es nicht erlauben. Doch schließlich ergab sie sich darein, daß ihre junge Herrin sie nach zehn Minuten wieder hier abholen wollte.

Rasch zahlte Eibhl die beiden Tassen Mokka und machte sich wohlgenut, auf den Weg.

Hallun blickte ihr nach, wie sie sich stolz erhobener Hauptes, mit dem ihr eigenen festen und doch elastischen Schritt mehr und mehr von ihr entfernte. Und sie empfand plötzlich Gewissensbisse, daß sie das unerfahrenen Mädchen, das die Gegend ringsherum gar nicht kannte, allein gehen ließ.

Schwerfällig erhob sie sich ... wollte ihr nach. Doch ihre zitternden Knie versagten ihr den Dienst. Mit einem leisen Wehlaut sank sie wieder zurück auf der Etuhl. Wie wäre es auch möglich gewesen, daß ihre alten, mo... Beine es mit den raschen Füßen ihrer Herrin aufnehmen könnten? ... Also — ruhig warten!

So schlang die Alte die dünnen Hände um die spizen Knie und wartete — wartete —

(Fortsetzung folgt)

Urteil gefällt. Entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts wurde Prinz Joachim Albrecht wegen versuchter Mordtötung zu 500 M. Geldstrafe, Altmeyer wegen versuchter Mordtötung zu 300 M. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil gegen den Prinzen Gottfried zu Hohenlohe-Langenburg, gegen den der Staatsanwalt vier Monate Gefängnis beantragt hatte, lautete auf 1000 M. Geldstrafe wegen Körperverletzung.

Versorgung der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.
Ein Gesetzentwurf für die Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen ist der Nationalversammlung zugegangen. Nach einer Regierungsmittelteilung beträgt die Zahl der Kriegsbeschädigten annähernd 1 1/2 Millionen, Kriegshinterbliebenen gibt es nahezu 3 Millionen, die Versorgungssumme wird auf 4 1/2 Milliarden jährlich geschätzt. Nach einer amtlichen Mitteilung ist die Zahl der Erwerbslosen 376 000, davon etwa ein Viertel in Großberlin.

Siedlungsverband Ruhrbezirk.
Der Ausschuss der preussischen Landesversammlung für den Siedlungsverband Ruhrbezirk beendete die zweite Lesung des Gesetzentwurfes. Ein Antrag der Sozialdemokraten und des Zentrums wurde angenommen, wonach die beiden Oberpräsidenten von Rheinland und Westfalen berechtigt sind, in die Verbandsversammlung Kommissare zu entsenden. Der Ausschuss will abwarten, bis die gedruckten Beschlüsse ein klares Bild ergeben und dann in die dritte Lesung eintreten.

Der frühere Kaiser und Kronprinz bleiben in Holland.
Als Antwort auf eine Interpellation im englischen Unterhaus erklärte Bonar Law, die holländische Regierung habe dem früheren Kaiser Wilhelm und dem Kronprinzen einen dauernden Aufenthaltsort angewiesen. Ein Abgeordneter fragte, ob man nicht in allererster und neutraler Weise der Ansicht sei, daß der Aufenthalt dieser beiden Persönlichkeiten so dicht an der deutschen Grenze der Anlaß der jüngsten Staatsstreiche in Deutschland gewesen sei. Bonar Law antwortete, wir bedauern den Beschluß der holländischen Regierung, der dem Kaiser und dem Kronprinzen in dieser Provinz den Aufenthalt gestattet. Auf weitere Fragen antwortete Bonar Law, daß die Verbliebenen gewünscht hätten, den Kaiser nach den holländischen Kolonien zu bringen. Sie hätten bei der holländischen Regierung, so viel sie konnten, darauf gedrungen.

Die Herrschaft der Bolschewisten in Sibirien.
Den englischen Blättern zufolge wurde in der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses von Regierungsseite erklärt, es lägen keine direkten Berichte über die Lage in Sibirien vor, da die englischen Vertreter sich nach Wladivostok zurückgezogen hätten; doch scheinen die Bolschewisten die Herrschaft über ganz Sibirien, mit Ausnahme von Chita und Wladivostok und einigen anderen Stationen an der sibirischen Bahn zu haben.

Aus Oberkassel und Umgegend.

*** Mittelstandsvereinigung für den Siegfried, Sitz Siegburg.** Alle Mittelstandsangehörigen, Gewerbetreibende, Handwerker, Beamte, Akademiker des Siegfrieds und alle, die sich zum Mittelstand zählen, auch Frauen, werden zu einer Versammlung am 21. April nachmittags 3 Uhr im Hotel „Herrngarten“ Siegburg, eingeladen. Ausführl. Tagesordnung im Inseratenteil.

*** M.-G.-B. Cecilia, Oberkassel.** In dieser Woche fällt die Gesangsprobe aus.

*** Auf das Inserat der Junggesellen-Schützengesellschaft Oberkassel im Inseratenteil der heutigen Nummer sei auch an dieser Stelle hingewiesen.**

*** Unter zahlreicher Beteiligung der Bürgerschaft und seiner Mitarbeiter fand am vergangenen Freitag die Beerdigung des Steinbrucharbeiters Herrn Joh. Ehl aus Oberkassel, der bei Ausübung seines Berufes infolge eines Unfalles sein arbeitsreiches Leben einbüßen mußte, statt. Ueber 43 Jahre war der Verstorbene bei der Firma Rhein. Prov.-Wassalwerke tätig gewesen, ein Beweis, daß das Einvernehmen zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern in den vielen Jahren ein recht zufriedenes gewesen ist. Möge der Verstorbene, der eine große Familie, für die er stets besorgt war, hinterläßt, ruhen in Frieden.**

*** Reichsbund der Kriegsbeschädigten, ehem. Kriegsteilnehmer usw., Döhlendorf.** Am Donnerstagabend 8 1/2 Uhr findet im Bunterhof Monatsversammlung statt.

*** Oberdöhlendorf.** Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen am kommenden Freitag die Eheleute Rentmeister Schaefer und Frau Regina geb. Wallraf. Auch unsere herzlichsten Glückwünsche zu dem bevorstehenden Jubeltage. Möge es dem Jubelpaar veröhnt sein, nach weiteren 25 Jahren in körperlicher Frische und Gesundheit das Goldene Ehejubiläum zu feiern.

*** Dritter öffentlicher Vortrag des Vereins freier Bürger Niederdöhlendorf.** Bei gutem Besuch fand der dritte Vortrag des Vereins mit dem Thema „Infektionskrankheiten“ aufmerksame Zuhörer. Nach Einleitung durch den 1. Vorsitzenden Herrn Lehrer Barth nahm der Referent Herr Sanitätsrat Dr. Reinholdt aus Crefeld das Wort zu vorgenanntem Thema und wies auf Grund authentischer Ausführungen nach, wie der menschliche Organismus bestimmt ist, gefährlichen Infektionen bei der nötigen Vorsicht zu begegnen, wodurch Krankheiten selbst vermieden werden. Der Vortrag stand auf wissenschaftlicher Höhe und die einzelnen Ausführungen fanden guten Anklang bei der weitestgehenden Zahl der Besucher. Kurz gefaßt, erreichte der Vortrag voll und ganz den beabsichtigten Zweck und bereicherte das Wissen der Zuhörer auf manchen bisher fremden Gebieten. Dem Vortragenden wurde wohlverdienter Beifall gespendet und mit Freude ist es zu begrüßen, wenn Sanitätsrat Dr. Reinholdt sich bereit erklärte, demnächst einen vollständig gehaltenen Spezialvortrag über „Tuberkulose“ in Aussicht zu stellen. Der Herr Referent wird zweifellos auch dann dankbare und aufmerksame Zuhörer finden.

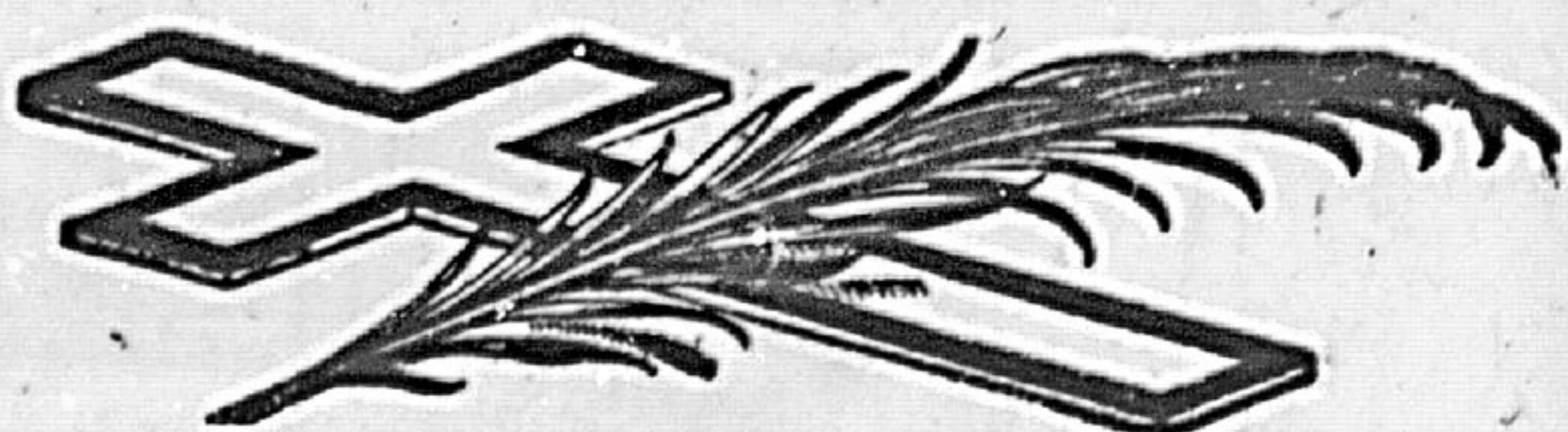
Köln, 19. April. Das Schmalz ist von 26 auf 18—20 Mark gefallen. Ebenfalls ist durch den plötzlichen Preiskurz der Käse nebst sonstigen Lebensmitteln billiger geworden. Auch der Lederpreis ist durch das starke Steigen der Mark fast um die Hälfte gefallen.

Bonn, 19. April. Der Landwirtschaftlichen Hochschule in Poppelsdorf ist nunmehr die Rektoratsverfassung und das Promotionsrecht verliehen worden.

Südingen, 19. April. Seit einigen Tagen treffen zahlreiche Abbestellungen von Aufträgen aus dem Auslande hier ein, da die neuerlichen Preiskalkulationen gegenüber dem Auslandsdevisen schon die Weltmarktpreise übersteigen. Ein Gleiches wird aus anderen Orten des bergischen Industriegebiets berichtet. Ein zweites Anzeichen, daß wir es bald mit einer ersten Krise auf dem Arbeitsmarkt zu tun haben werden, besteht darin, daß infolge der nunmehr fast erschwinglich gewordenen Rohmaterial- und Warenpreise die Aussichten auch für den Inlandsmarkt mit jedem Tage trüber werden.

Koblenz, 19. April. Für die Speisung unterernährter Kinder in Koblenz durch die Amerikaner kommen ungefähr 200 Kinder im Alter von 4—12 Jahren in Betracht. Von Koblenz aus sind 15 Tonnen Lebensmittel nach hier unterwegs. An sechs Tagen der Woche wird den Kindern ein gutes Essen verabreicht.

Duisburg, 19. April. Ein seltener Gast, Herr Dr. Duisburger Generalanzeiger, stattete gestern unserer Redaktion einen Besuch ab. Es ist der in Jersb geborene Herr Witold Breyer, der eine — Wanderung um die Erde macht. Breyer zeigte uns allerhand interessante Sachen, Bilder, Autogramme, Briefmarken aus allen Ländern, Pressestimmen in allen möglichen Sprachen, Landesfarben und -flaggen, wie wir sie noch niemals gesehen. Breyer ist von Beruf Gartentechniker (Bermesser). Als solcher war er vor seiner Weltreise zweieinhalb Jahre in Südwestafrika. Am 12. Febr. 1912 veranfaltete die „South American Railway“ ein Preisauschreiben für die Durchquerung der Erde innerhalb dreier Jahre. Fünf Mann verpflichteten sich, zu Fuß diesen Weg zu machen. Es waren zwei Amerikaner, die aber bald Heimweh bekamen und nach Amerika zurückkehrten, ein Däne, der in Südamerika erkrankte und starb, ein Italiener und Witold Breyer. Diese beiden pilgern nun ihrem Ziele zu. Der Italiener wandert augenblicklich durch Australien, durch Japan, China, Asien, Europa, nach Südamerika war Breyer bereits gezogen, als ihn in Brasilien die Kunde vom Ausbruch des Weltkrieges erreichte. Mit dem italienischen Dampfer „Garibaldi“ versuchte er, nach Deutschland zu kommen, um sich als Freiwilliger zu stellen. Bei Gibraltar wurden aber die Deutschen auf dem Schiffe von Engländern festgenommen und auf einer Fregate interniert. Durch einen Sprung ins Meer und eine gefährliche Flucht kam er dann mit einem anderen italienischen Schiffe nach Genua, dort mit Hilfe der deutschen Gesandtschaft nach Deutschland, wo er sich seinem ehemaligen Regiment, den Gardehusaren, stellte; später kam er zur Schutztruppe „Buck“. Den Krieg machte er in Russland mit und wurde zweimal verwundet. Von Elberfeld aus wanderte Breyer nach Remscheid, Solingen, Duisburg, dann nach Amsterdam, um sich dort nach Buenos-Aires einzuschiffen. Dann geht's durch Südamerika über die Anden und den 6200 Meter hohen Totoro-Paß, den er nur mit Hilfe eines Sauerstoffapparates über-eigen kam. nach San Francisco zurück, wo er am 15. April 1922 zur Weltausstellung eintreffen muß. Seinen Unterhalt wirbt unser Landsmann durch Vorträge und Vellamenaufträge. Wünschen wir ihm eine gute fernere Reise und möge er einst, wenn er wieder nach Deutschland zurückkehrt, hier wieder seine Heimat finden, wenn ihm jetzt auch, wie er sagte, das Gefühl für die Heimat fremd geworden ist. Der Preis, in den er und der Italiener sich zu teilen haben, sind 200 000 Pesos, das waren in Friedenszeiten über 800 000 Mark. Für das Geld will er dann Rohstoffe, Baumwolle, mit nach Deutschland bringen.



Gestern abend 7 1/2 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwager und Onkel

Herr Karl Otten

im 58. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Karl Otten,
Otilie geb. Adrian,
Martin Otten,
Karl Otten,
Minna Otten,
Otilie Otten,
Fritz Otten,
Emilie Otten,
Otto Otten,
Franziska Klein.

Oberkassel, 20. April 1920.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Meerhauser Straße Nr. 14 aus statt.

Rein. Rauchtabak

verkauft preiswert

Jul. Pilz, Niederdöhlendorf

Jägerhof

Heisterbacherrodt.

Gereinigter Speigergang. Angenehmer Aufenthalt für Schulen, Vereine und Gesellschaften.

Gemütl. Sächgen mit Klavier.

ff. Kaffee, Kakao, Wein, Bier und Liköre. 1051

Alle Sorten Geschäfts-Bücher

in allen Größen und Stärken, hochfeines Buchpapier, vorzüglicher Einband äußerst preiswert am Lager.

Buchhandlung J. Düppen Oberkassel

1 Kleiderschrank,
1 Vertikow,
1 Spiegel mit Schrankunterfah,
alles nußbaum-poliert, weil überzählig zu verkaufen.
Niederdöhlendorf, Hauptstrasse 15 a.

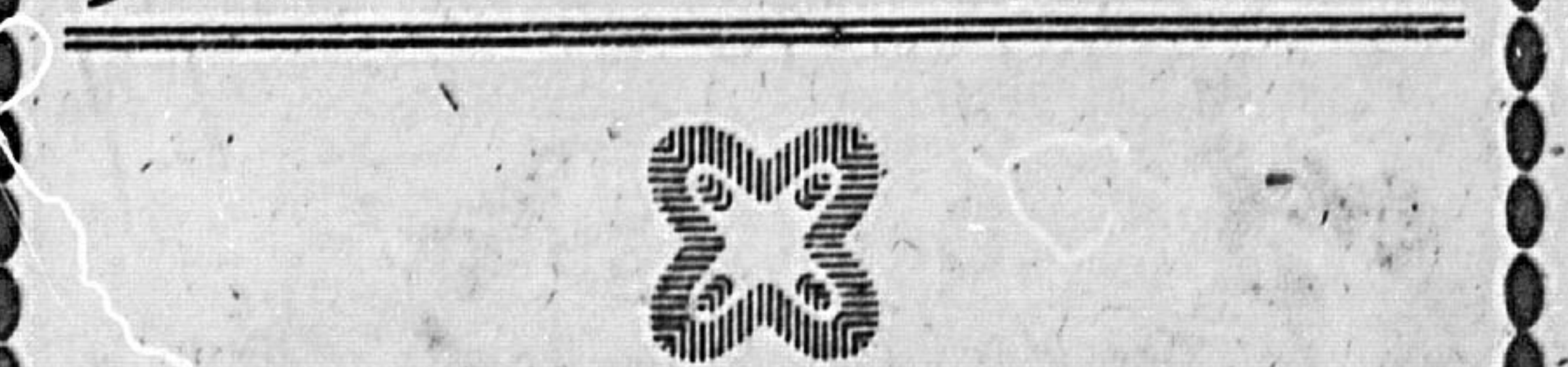
Dentist Carl Schoben

Oberkassel, Bahnhofstr. 8.

Anfertigung von Gold- u. Kautschuk-Gebissen, Goldkronen und Goldbrücken, sowie sämtliche Füllungen.

Sprechstunden: 9—12 1/2, 2 1/2—6, Sonntags 10—12 Uhr.

Hotel auf dem Drachensfels!



Täglich Künstlerkonzert.

Welcher Ingenieur od. Techniker würde meinem Sohne

Unterricht im Zeichnen und im Rechnen erteilen?

Technisches Geschäft C. Prinz, Niederdöhlendorf.

Umtl. Bekanntmachungen.

1. Lebensmittel-Verkauf.

auf Lebens- mitteln Nr.	Begründung der Ver- kaufsmittel	Menge Gramm	Verkaufspreis für die bezeichnete Menge Mk. Pf.	Verkaufspreis für das Pfund Mk. Pf.	Ver- kauf findet statt am	Be- merkungen
38	gr. Erbsen	250	2 05	4 10	Samstag	
39	Margarine	250	4 00	8 00		

Die Margarine ist für 14 Tage bestimmt.
Leere Kratzen sind am Freitag mitzubringen.
Zuckerarten sind bis Samstag bei den Kaufleuten, und von
diesem bis Montag auf dem Lebensmittelmarkt abzugeben.

Das Abschachten
von Schafslämmern und Mutterziegenlammern ist ver-
boten.

Bekanntmachung.

**Betrifft Anzeige von politischen Ver-
sammlungen.**

Titel IV Art. 16 der Verordnung III der Großen
Interalliierten Rheinlandkommission bestimmt:
„Politische Versammlungen müssen dem Kreisdele-
gierten der Kommission 48 Stunden vor dem an-
beraumten Termin angezeigt werden. Die Anzeige
hat den Gegenstand der Versammlung und die
Liste der Veranstalter zu enthalten.“

Die nach dieser Bestimmung von den Besatzungs-
behörden geforderten Anzeigen sind bei der Ortspolizei-
behörde abzugeben und werden von dieser an den
Kreisdelegierten weitergeleitet.

Siegburg, den 27. März 1920.

Der Landrat.

Todes-Anzeige!

Heute morgen 9 Uhr verschied nach
langem, schwerem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden unser innigstgeliebter,
guter Sohn und Bruder

Herr Otto Levy

im blühenden Alter von 26 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Bernhard Levy und Frau
Karoline geb. Glaser,
Max Levy,
Josef Levy,
Martha Levy,
Erich Levy.

Oberdollendorf a. Rh., Beuel, Bonn,
den 18. April 1920.

Die Beerdigung findet statt am Mitt-
woch nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause,
Mühlenstraße 4 aus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme und für die schönen Kranzspenden
anlässlich des Hinscheidens meines lieben
Mannes und anseherigen Vaters sagen wir
allen Verwandten und Bekannten, insbesondere
dem Herrn Joh. Uhrmacher, den Angestellten
und Mitarbeitern der Rhein. Prov.-Basalt-
Werke unsern

tieffühligsten Dank.

Familie Ehl.

Oberkassel im April 1920.

Mittelstandsvereinigung für den Siegkreis, Sitz Siegburg.

Einladung an alle Mittelstandsangehörigen zu einer

Versammlung

am 21. April (Mittwoch), nachmittags 3 Uhr im
Hotel „Herengarten“, Siegburg.

Tagesordnung.

1. Referat des Syndikus Herrn Dr. Karl Müller von
der Kölner Mittelstandsvereinigung über „Zweck
und Ziele des Mittelstandes“.
2. Freie Aussprache.
3. Vorlage der Satzungen.
4. Aufnahme neuer Mitglieder.
5. Wahl des Vorstandes.

Gewerbetreibende, Handwerker, Beamte, Ak-
ademiker des Siebkreises und alle, die sich zum
Mittelstand zählen, auch Frauen,

erscheint in Massen,

es geht um Eure Interessen.

Deutscher Mittelstand erwache!

Der prov. Ausschuss.

Junggesellen-Schützen- gesellschaft Oberkassel.

Da die Abhaltung der 100-jährigen Jubelfeier durch
die Interalliierte Kommission genehmigt ist, bitten wir
die hiesigen eingeladenen Ortsvereine umachend um
Mitteilung an den Brudermeister Herrn P. Veck betr.
Beteiligung an der Jubelfeier.

Der Vorstand.

Drei tüchtige

Umladearbeiter

zum 1. Mai gesucht.

Heisterbacher Salzbahn.

Bin unter

Nr. 152

an das Fernsprechnetz (Amt
Königswinter) angeschlossen.

A. Zandler, Oberdollendorf,
Klempnerei und Installation.

Zirka 1 Zentner

Schleider-Kerntafeln

beste Gerbung, eig. Berechn. das Pfd. zu 125 Mk.
für 95 Mark das Pfund zu verkaufen. Dasselbe
Quantum im Stück-Leber das Pfund zu 60 Mark
zu verkaufen. Gebe es in jedem Quantum zum selben
Preis ab.

Niederdollendorf, Heisterbacherstr. 7, 1. Etage.

Für Färberei-Filiale

Ladenlokal

gesucht.

Wo Einrichtung vorhanden, am liebsten. Näheres
Färberei „Rheingold“, Bonn,
Rheindorferstraße 15.

Freie Wohnungen

sind in der Bürgermeisterei Oberkassel Siebkreis weder
in Oberkassel, Niederdollendorf, Oberdollendorf mit
Hömlinghoven noch in Heisterbacherrott zu finden. Der

Zuzug von Auswärts

wird daher gewarnt. Gezielte Bestimmungen ver-
weisen jeden hier Wohnungsuchenden an das

Wohnungsamt der Bürgermeisterei

in Oberkassel, Siebkreis.

Der Bürgermeister:

J. B. Hüjer.

Echte Hanfkordel

in verschiedenen Stärken
wieder vorrätig.

Joh. Düppen, Oberkassel.

Bade-Anstalt

Carl Prinz

Niederdollendorf

ist jeden Freitag und Samstag
von morgens 9 Uhr bis abends
9 Uhr geöffnet.

Heisse Bäder, Kohlen-
säure, Heissluft- und
Dampfbäder.

Suche für meine Herrschaft
ordentliches

Zweit-Mädchen

evtl. zur Aushilfe. Küchen-
mädchen und Wäschefrau vor-
handen. Näheres Oberdollen-
dorf, Heisterbacherstr. 146.

Für halbe Tage
Stunden-Mädchen

gesucht. Freudenburg, Ober-
dollendorf, Frankensstraße 4.

Junges 1207
Mädchen

für halbe Tage gesucht. Gute
Berpflanzung. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle des Bl.

Arbeiter

gesucht.

Mehrere tüchtige Stein-
schäger und Bader für aus-
wärts gesucht. Dauernde
Arbeit. Verdienst 50 bis 70
Mark täglich. Zu melden
vormittags bei Peter Köh-
mann, Oberkassel, Büchel-
straße 59. 1210

Summimantel

für Mädchen oder Knaben
von 8-12 Jahren zu ver-
kaufen. Oberkassel, Haupt-
straße 89, 1. Etage.

Compl. Schlafzimmer

gebr., gut erh., zu verkaufen.
Oberdollendorf, Heisterbacher-
straße 31.

Schöner Zierbauherd

billig zu verkaufen.
Oberkassel, Hauptstr. 159.

Weißer Kommunionhut

sowie weiße
Schnürschuhe

und weißes
Kinderbett

zu verkaufen, Königswinter,
Bahnhofstr. 27, 2. Etage.

Hat jemand eine gebr.
Angelrute zu

verkaufen?

Offerten erbeten unter Nr.
1206 an die Geschäftsstelle
des Bl.

Gut erhaltene, wenig gebr.
verzierte antike
Badewanne

billig
zu verkaufen. Oberdollendorf,
Heisterbacherstraße 75.

Spezial-Haus für Klein- Tabak-Zucht

in Godesberg am Rh. Tabak-
Samen, -Pflanzen, -Beize, -Anleit.,
-Schneider, Zigaretten, -Papier,
-Maschinen, Widelformen usw.
Zusatz Zigaretten, Kaut. in
H. Meng. zu Fabrikpreis. Kata-
log kostenlos. 1178

M.-G.-V. Cäcilia Oberkassel.

In dieser Woche fällt die
Gesangsprobe

aus
Der Vorstand.

Reichs-bund der Kriegsbeschäd., chem. Kriegs- teilnehmer u. Hinter- bliebenen Dollendorf

Donnerstag, den 22. April,
abends 8 1/2 Uhr findet im
Wagnerhof in Oberdollen-
dorf

Monats-Versammlung

statt. Vollständiges Erscheinen
erwünscht. Der Vorstand.

Suche 1200

Kunden im Bügeln.

Oberdollendorf, Heisterbacher-
straße 39, Hinterhaus.

Einfamilien- haus

mit Garten in Oberkassel
oder Umgebung zu kaufen
gesucht. Schöne abg. ebr.
billige Etage, 4 Zimmer und
Küche, Erker und Veranda
in Eöln kann bezogen werden.
Offerten erbeten an Jos.
Strack, Eöln-Banenthal,
Goltsteinstraße 49.

Haus

möglichst mit Garten oder
Land zu kaufen gesucht.
Offerten erbeten unter Nr.
1208 an die Geschäftsstelle
des Blattes.

Warnung.

Warne hiermit jeden,
meiner Frau Anna Maria
Mehren geb. Karbach auf
meinen Namen und meine
Rechnung zu borgen, da ich
für nichts aufkomme.
Wilhelm Mehren, Heister-
bacherrott 95.

Verloren

Schlüssel mit Ring.
Gegen Belohnung abzugeben
in der Geschäftsst. d. Bl.

Spandau.

Bitte um
Lebenszeichen.
C. S.